

schule in Bečhin (Bechyně), war danach als Modelleur in Keramikbetrieben in Wamberg (Vamberk), Mähr. Schönberg (Šumperk) und Prag tätig, 1902–08 an der Prager Kunstgewerbeschule u. a. bei Stanislav Sucharda (Spezialschule für Figurenmodellieren) und Preisler (s. d.); gleichzeitig besuchte er als ao. Hörer an der Prager Univ. auch Vorlesungen über Kunstgeschichte und Archäol. In der Folge bereiste er Dtl. und Italien (1911), wo er sich intensiv dem Stud. italien. Renaissance-medailen widmete; weitere Reisen u. a. nach Dresden und Wien folgten. Š., dessen frühes Werk unter dem Einfluß der Sezession stand, spezialisierte sich in der Folge auf Entwürfe von Medailen, die eine einzigartige Galerie der bedeutenden Persönlichkeiten des tschech. kulturellen und polit. Lebens darstellen, trat aber auch als Fachschriftsteller, u. a. in „Národní listy“ und „Numismatický časopis československý“, in Erscheinung. Š., Mitgl. zahlreicher Vereinigungen, so ab 1920 der Kunstsektion der Tschechoslowak. Sokol-gmd., des Ver. bildender Künstler Mánes, ab 1921 der Vereinigung bildender Künstler, dem er für einige Jahre vorstand, und der Ges. der Freunde böhm. Altertümer, wurde mehrfach ausgez., u. a. erhielt er den Turek-Preis der Hauptstadt Prag. Seine Arbeiten finden sich in der Nationalgalerie und im Nationalmus. (beide Prag), im Landesmus. Brünn (Brno) sowie im Kunstgewerbemus. in Pilsen (Plzeň).

W.: Gedenktafeln mit Porträts der Mitgl. des Nationalausschusses vom Oktober 1918 (Obecní dům, Praha); Hviezdoslav-Büste (Pantheon, Národní muz., Praha); etc. – Publ.: Výchěr medailí a plaket, 1921; Problém pokroku v sochařství, 1924; etc.

L.: Lidové noviny, 10., Národní politika, Národní listy, 11., České slovo, 12. 2. 1941; Běnězit; Otto, Erg.bd.; Toman; F. Žákavec, J. Š. výběr medailí a plaket, 1921; F. Sekanina, Album reprezentantů všech oborů veřejného života československého, 1927 (mit Bild); A. Dolenský, Kulturní adresář ČSR. Biografický slovník ... 2, 1936 (mit Bild); Československo-České Biografie, 1938, Ser. 18; Numismatický časopis československý 1940/41, S. 1055ff.; Česká a slovenská medaile 1508–1968, Praha – Bratislava 1969, S. 77 (Kat.); Enc. českého výtvarného umění, 1975; Nová enc. českého výtvarného umění, 1995; V. Nejedlý, in: Starožitnosti a užité umění 3, 1996, S. 3. (Ch. Gruber – M. Makariusová)

Seka Reinhard, Chemiker. Geb. Neutitschein, Mähren (Nový Jičín, Tschechien), 5. 8. 1898; gest. Graz (Stmk.), 5. 11. 1946; röm.-kath. Sohn eines Juristen. Nach Absolv. des Gymn. in Brünn (Brno) wurde S. 1916–18 an die russ. und italien. Front einberufen. Ab 1918 stud. er Chemie an der Univ. Wien. 1921 Dr. phil. und ao. Ass. am dortigen 2. Chem. Inst. unter Ernst Späth.

1922–24 stud. S. Med. an der Univ. Wien; 1926 Priv.Do. für organ. Chemie an der Univ. Wien. Als sein Lehrer Ernst Philippi 1926 einen Ruf an die Univ. Innsbruck annahm, bewarb sich S. vergeblich um dessen ao. Lehrstuhl für organ. und pharmazeut. Chemie an der Univ. Graz. 1928 folgte er einem Ruf als ao. Prof. und Vorstand des Inst. für organ. Chemie und organ.-chem. Technol. an der Techn. Hochschule in Graz; 1935 o. Prof., 1931–34, 1938–42 und 1945 Dekan der Fak. für Techn. Chemie. S.s wiss. Arbeiten lassen sich in drei Bereiche gliedern: Zum einen verf. er unter Anleitung von Philippi und Späth Publ. über Mellithsäure und Pyromellithsäure sowie über die Kondensation von Pyromellithsäureanhydrid mit p-Xylol, Tetralin etc. Zum anderen befaßte er sich mit Indol- und Carbazol-Derivaten, Ethyl- und Ethylen-tetracarbonsäureestern sowie mit Synthesen bicykl. Systeme der Furan-, Pyrrol- und Thiophen-Reihen mittels Ringschlußreaktionen. Schließl. stellte S. Verbindungen höchster Reinheitsstufe her, die das unter der Leitung von Karl Wilhelm Friedrich Kohlrausch stehende Physikal. Inst. der Techn. Hochschule Graz für die Untersuchung der Ramanspektren benötigte. S. war ein beliebter Hochschullehrer, der seine Vorlesungen stets auf dem letzten wiss. Stand hielt und den prakt. Unterricht im Labor förderte.

W. (auch s. u. bei Poggendorff; Die Schriften der math.-nat. Kl.): Zur Kenntnis substituierte Indol-Derivate, in: Berr. der Dt. Chem. Ges. 56–57, 1923–24; Zur Kenntnis des Asculins, ebd. 64, 1931 (gem. mit P. Kallir); Alkaloide, in: Hdb. der biolog. Arbeitsmethoden, ed. E. Abderhalden, Abt. 1, Tl. 11, 1936, H. 1–2; Stud. zum Raman-Effekt, in: Z. für physikal. Chemie 38, Abt. B, 1938 (gem. mit K. W. F. Kohlrausch); Anlagerungsreaktionen, in: Hdb. der Katalyse, ed. G. M. Schwab, 7/2, 1943, 2; etc.

L.: Kürschner, Gel.Kal., 1928/29–40/41; Poggendorff 6–7a (mit W.); G. Jantsch, in: Österr. Chemiker-Zig 48, 1947, S. 176; A. Wacek, in: Die Techn. Hochschule in Graz. FS zur 150. Wiederkehr des Gründungstages, 1961, S. 118; Die Schriften der math.-nat. Kl., 1926–70, 2, 1975, S. 374f. (mit W.); H. Wittmann – E. Ziegler, Die Entwicklung der chem. Wiss. an der Univ. Graz 1850–1982 (= Publ. aus dem Archiv der Univ. Graz 16), 1985, S. 22; A. Kernbauer, Das Fach Chemie an der Phil. Fak. der Univ. Graz (= ebd. 17), 1985, S. 607; AVA, UA, bei-de Wien; UA, Graz, Stmk. (A. Kernbauer)

Sekera Wenzel Johann (Vacláv Jan), Botaniker und Apotheker. Geb. Münchengrätz, Böhmen (Mnichovo Hradiště, Tschechien), 13. 5. 1815; gest. ebd., 21. 4. 1875. Sohn eines Buchhändlers. Nach Absolv. des Gymn. und einer einjährigen Apothekerlehre stud. S. 1836–38 an der Univ. Prag, v. a. bei Kostelecky und J. S. Presl